

Bördeland

Redaktion:
Wilhelm-Hellge-Str. 71, 39218
Schönebeck, Tel.: (0 39 28) 48 68-20,
Fax: -29, E-mail: redaktion.schoenebeck@
volksstimme.de



Blumen der Blühwiesenaktion des Vereins. Foto: Dieter Festner

Neues aus den Kleingärten

Von Kaya Krahn
Eickendorf • Bald erscheinen die neuen Eickendorfer Nachrichten - der 1. Juli ist als Termin angesetzt. Dazu hat der Kleingärtnerverein Bördegruß einen Artikel verfasst. Es wird etwa eine Bilanz zu dem bisherigen, durch Corona geprägten Jahr gezogen: „War das Frühjahr 2020 bedingt durch die Coronakrise geprägt, so hatten viele Gartenfreunde die Zeit genutzt, ihren Garten für diese Saison herzurichten. Es war eine Freude zu sehen, wie viele Gartenfreunde im Garten aktiv waren und trotz der Einhaltung der Abstandsregeln ihren Garten hergerichtet haben. Gleichzeitig wurden der Baum- und der Sträucherschnitt zu einem großen Brandberg aufgeschichtet, in dem Glauben, im April alles verbrennen zu dürfen. Die Genehmigung für zwei Termine lag vor und wurde infolge der Corona-Krise dann leider wieder zurückgezogen. So verfügen wir jetzt über einen sehr großen Brandberg und wissen nicht, ob wir den dann gegebenenfalls im Herbst wegbekommen.“

Außerdem wurde das bei der Salzlandsparkasse eingereichte Projekt der Blühwiesen des Vereins unterstützt. „In Katrin Winkler-Hindricks fanden wir eine aufgeschlossene Person, die unser eingereichtes Projekt zur Erstellung vieler kleiner Blühwiesen beförderte und auch positiv beschied. Wir erhielten die Blühsaat für eine Fläche von 2500 Quadratmetern, die auch umgehend an die Gartenfreunde verteilt wurde, die sich an dieser Aktion beteiligen wollten“, schreibt Dieter Festner in seinem Beitrag.

In neuem Glanz zum Neustart

Schilder des Radsportmuseum wurden aufgehübscht / Ab 1. Juli ist Museum wieder geöffnet

Das Friedensfahrtmuseum in Kleinmühlungen öffnet ab dem 1. Juli wieder seine Pforten. Rein darf aber nur, wer sich vorher anmeldet – telefonisch oder per E-Mail. Passen zur Wiedereröffnung bekam das Museum eine Spende von einem Sportfreund, womit die einst gespendeten Schilder des Museums aufgearbeitet werden konnten.

Von Kaya Krahn
Kleinmühlungen • Es ist unsagbar warm im Auto vor dem Radsportmuseum „Course de la Paix“ in Kleinmühlungen. Das hat man davon, wenn man zu früh kommt. Doch schnell steht Horst Schäfer in der Tür und hält sie auf. Also schnell raus aus der Hitze und hinein in das Sammelsurium von Erinnerungen an die „größte osteuropäische Sportveranstaltung“. Vor dem Eintreten ein Blick von Schäfer auf die neben dem Eingang stehende Flasche Desinfektionsmittel – Hände reinigen. Kaum ist das erledigt deutet er auf einen großen Tisch. Zwei Themen liegen dem Museumsleiter momentan besonders am Herzen: die baldige Öffnung und dazu passen – aufgearbeitete Schilder des Museums.

Noch vor kurzem wollte er das Museum noch nicht wieder öffnen: Die Auflagen seien zu streng, wenn auch wichtig und richtig, aber das Erlebnis



So soll das geplante Hinweisschild für das Radsportmuseum Kleinmühlungen aussehen. Es soll an der L65 stehen, damit Autofahrer direkt sehen, wo sie das Museum finden. Die Figur hier war ein Geschenk vom Radsportler Tarek Aboul Zahab an Horst Schäfer. Der Schriftzug bedeutet Friedensfahrt. Foto: Kaya Krahn

des Museums würde dadurch verloren gehen. „Das Museum heißt eigentlich nur Museum, weil es einen Namen brauchte, eigentlich ist es viel mehr eine Begegnungsstätte“, erzählt Horst Schäfer. „Wir wollen hier auch alte Radrennen schauen und dann werde ich lebhaft, und ich möchte das auch für die Besucher, dass sie lebhaft werden“, meint er weiter.

Museum eher Gesprächs- und Begegnungsstätte

Prinzipiell bräuhete er pro Besucher 10 Quadratmeter Platz – an sich eigentlich kein Problem: „Ich will hier aber keine Polizei spielen, und schauen, dass sich die Leute auch nur in einem Raum aufhalten und dass sich ihre Wege nicht kreuzen“, sagt Schäfer. Außerdem seien die Ausstellungsräume eben nur ein kleiner Teil des Museumsbesuchs: „Letzte Woche waren zwei Radfahrer da, mit denen habe ich fast dreieinhalb Stunden zusammengesessen und wir haben erzählt“, schildert er. Dabei seien die Ausstellungsstücke vielmehr Anregung für eigene Erinnerungen zum Berichten gewesen, als reines Exponat. Er spricht vor Begeisterung, wenn er von seinen Erinnerungen und Fahrradfreunden spricht – die Öffnung ab dem 1. Juli scheint nun wirklich an der Zeit zu sein.

Warum er sich nun doch für eine Öffnung entschieden hat? „Ich hoffe darauf, dass vielleicht schon ab dem 1. Juli

für Museen ähnliche Regeln gelten wie für Gastronomie“, erklärt er den Entschluss. Doch auch wenn nicht: Horst Schäfer hat kreative Ideen für die kommende Zeit: „Dann mache ich eben das Fenster auf und lasse drinnen ein Rennen über den Beamer laufen, und die Leute können sich mit Abstand und Stühlen draußen verteilt hinsetzen und sehen trotzdem was.“

Was aber natürlich trotzdem fehlen würde, ist die Gemütlichkeit, die durch eine gemeinsame Tasse Kaffee oder ein Stückchen Kuchen entstehen würde, schildert der Museumsleiter.

Doch vielleicht können darüber etwas die neuen Schilder hinweg trösten, für die ein Sportfreund, der anonym bleiben möchte, die Sanierungs-

nämlich deutlich einfacher, als eines im öffentlichen Straßenverkehrsraum. Wie das Schild aussehen soll, ist bereits klar: Wie das Geschenk, das Horst Schäfer von Tarek Aboul Zahab und dessen Sohn bekam – zumindest was die Form angeht. Stolz zeigt Horst Schäfer den durchsichtigen Rennfahrer auf einem Holzsockel. Auf dem goldenen Element unter ihm steht auf Arabisch

kosten übernommen hat. Er übernahm die 416,50 Euro teure Rechnung des Schönebecker Fahrzeugbau, welcher die Schilder aufarbeiteten und neu lackierten. „Solche Menschen braucht man, man kann sich immer auf sie verlassen“, sagt Horst Schäfer. „Ich bin sehr, sehr dankbar.“ Angebracht hat die neuen Schilder Tino Liebick. Er ist auch Mitglied des Vereins für Radfreizeit, Radsportgeschichte und Friedensfahrt – dem Träger des Radsportmuseums in Kleinmühlungen.

Die neu gemachten Schilder sind ein guter Anfang, Horst Schäfer plant aber noch mehr: „Wir wurden schon häufig gefragt, warum wir vorne an der L65 zwischen Schönebeck und Calbe kein Schild haben, was uns ausweist“, berichtet er. „Jetzt bin ich aber mit dem Grundstückseigentümer vorne an der Ecke im Gespräch, und der hätte nichts dagegen, wenn wir da ein Schild aufstellen würden“, fügt er freudig hinzu. Auf einem Privatgrundstück ein Schild aufzustellen, sei

Schäfer habe Tarek Aboul Zahab bereits früh sehr bewundert, mittlerweile sei er ein guter Freund, schildert er. Und diese Bewunderung ist für das Museum essenziell gewesen: „Ware

Geld für ein solches Schild da sein. Gerade nach der langen Schließung auf Grund der Corona-Pandemie. „Wir

haben es ohne Schulden geschafft“, sagt Horst Schäfer, „aber so langsam werden unsere Ersparnisse knapp. Wir brauchen jetzt wieder die Spenden der Gäste, dann können wir damit wieder unsere laufenden Kosten etwas decken.“

Das das Museum ohne Schulden aus der Krise gekommen ist, ist nicht selbstverständlich. Der Verein für Radfreizeit, Radsportgeschichte und Friedensfahrt hat deswegen bereits früh Maßnahmen ergriffen, um die laufenden Kosten möglichst gering zu halten; etwa alle Stecker im dem Museum herausgezogen und die Heizung abgedreht. Seit Anfang März ginge das so, die Kosten hätten sich dadurch tatsächlich deutlich gesenkt. „Das ist schon enorm, was alleine der Lautsprecher und der Beamer verbrauchen, nur weil der Stecker steckt“, meint Museumsleiter Schäfer. Sie würden jeden Tag notieren, wie viel Strom verbraucht wird.

Doch etwas sehr wichtiges fehlt für dieses Vorhaben noch: das passende Schild. Denn trotz Platz und Motiv muss erst einmal das

Tino Liebick beim Aufhängen der neuen Schilder fürs Radsportmuseum Kleinmühlungen. Foto: Horst Schäfer

„Friedensfahrt“.

Tarek Aboul Zahab lebt im Libanon und ist mittlerweile 80 Jahre alt. Er nahm 1965 an der Friedensfahrt teil – und übergab seine Startnummer dieses Jahres Horst

„Das ist schon enorm, was alleine der Lautsprecher und der Beamer verbrauchen, nur weil der Stecker steckt“, meint Museumsleiter Schäfer. Sie würden jeden Tag notieren, wie viel Strom verbraucht wird.

Dass nun wieder Besucher kommen dürfen, ist für das Museum gut. Auch wenn es vorerst nur mit Anmeldung funktioniert. Doch bereits für den kommenden Monat hat sich eine Radgruppe angemeldet – auf ihre Verpflegung im Museum müssen sie aber noch verzichten. „Aber die Gaststätte im Ort hat jetzt auch wieder geöffnet“, sagt Horst Schäfer. „Da kann man dann absprechen, ob vielleicht dort eine Kleinigkeit gegessen werden kann.“ So sind die Aussichten für die kommenden Wochen erst einmal gut – und das Wetter, das lockt ja auch zum Radfahren nach draußen.

„Das war das erste Mal, dass wir jemanden erwisch haben“, ist sich Sebastian Hauser der Sache sicher. Den Müll am Feldweg hat der Landkreis mit seinem Kreiswirtschaftsbetrieb entsorgt.

Erst im Mai hatte der Salzlandkreis nach langen Ermittlungen 6000 Euro verhängt gegen einen Mann, der Schrott bei Großmühlungen abgeladen hatte. Der Landrat Markus Bauer (SPD) hatte Müllsündern erst vor kurzem wieder deutlich den Kampf angesagt. Über Typenschilder auf Elektrogeräten und noch höheren Bußgeldern will man dem Umweltfrevler Einhalt gebieten.

Radsportmuseum „Course de la Paix“, Grabenstraße 20, Kleinmühlungen. Anmeldung 039291/46 55 70 oder per E-Mail unter info@radsportmuseum.de

Förderstadt

Redaktion:
Gollnowstraße 6, 39418 Staßfurt,
Tel.: (0 39 25) 96 77-20, Fax: -29
redaktion.stassfurt@volksstimme.de

Meldung

Kennzeichen geklaut

Atzendorf (vs) • Das Kennzeichenpaar SLK-C 555 ist nicht mehr an dem Auto, an das es gehört. Unbekannte haben am Dienstag zwischen 5.50 und 16.15 Uhr die Kennzeichen von einem Fahrzeug auf dem Parkplatz am Kalkofen entwendet.

Halbseitige Sperrung

Löbnitz (vs) • Die Staßfurter Straße in Löbnitz ist zwischen Einmündung H.-Kasten-Straße und Lange Straße halbseitig gesperrt – teilweise mit Ampelregelung. Die Sperrung bleibt noch bis 30. August bestehen.

Verfolgt und geschnappt

Bauer Sebastian Hauser aus Atzendorf erwischt Verdächtigen

Von Franziska Richter
Atzendorf • Es war ein stinknormaler Arbeitstag für Sebastian Hauser: Der Landwirt aus Atzendorf ackert seit den frühen Morgenstunden an dem Donnerstag des 28. Mai mit seinen Mitarbeitern auf einem Kartoffelfeld an der Landstraße Richtung Magdeburg, als gegen 19.30 Uhr der Anruf eines Kumpels kommt. Der fährt gerade über die Feldwege in Richtung Glöthe zum Mooschacht und will gemütlich angeln, als er nur einen Feldweg von Sebastian Hauser entfernt einen Bautransporter stehen sieht.

Da stimmt doch etwas nicht! Der Kumpel dreht und fährt hin. Jetzt springt der Mann, der auf dem Transporter steht, von der Ladefläche, setzt sich ans Steuer und braust davon. Am Feldweg sieht der Kumpel einige Holzlaten und Linoleumfußboden liegen. Er fährt hinterher, als der Transporter auf die Landstraße Richtung Magdeburg abbiegt.

„Da rief er mich an und fragte, was er jetzt machen soll“, erzählt Sebastian Hauser die Story. „Da habe ich schon kurz überlegt, denn so was darf ja auch nicht in eine wilde Verfolgungsjagd ausarten.“ Seit Jahren ärgert sich der Landwirt über Tonnen an Bauschutt, Möbeln und Elektrogeräten, die einfach auf ihre Felder gekippt werden. Sebastian Hauser, der mitten auf dem Kartoffelfeld steht, sagt am Telefon: „Bleib' a' mal dran! Und ruf die Polizei.“

Gesagt, getan. Während der Kumpel schon an der Kreuzung nach Borne vorbei in Richtung Magdeburg fährt, ruft Hauser seinen Feldarbeitern zu, er müsse mal kurz weg und ist mit seinem Auto schnell auf der Landstraße.

Von der Polizei kommt am Telefon für den Kumpel das „Go“: Er soll sich an die Straßenverkehrsordnung halten, dran bleiben, Kennzeichen nennen – es war ein Staßfurter Kennzeichen – und das Auto



Sebastian Hauser war gerade auf dem Feld zum Arbeiten, als er plötzlich einen Anruf von seinem Kumpel bekommt. Der beobachtet jemanden gleich in der Nähe, der sich verdächtig verhielt. Die beiden verfolgen ihn bis nach Magdeburg. Foto: Richter/Hauser

beschreiben. Das Verfolgen im Auto ist laut Polizei übrigens gar nicht mal schlecht in solchen Fällen: „Dabei muss man sich an die Straßenverkehrsordnung halten, also das Tempolimit ein-

halten, sich und den anderen nicht in Gefahr bringen, den Verfolgten nicht ausbremsen oder drängeln“, erklärt Sprecher Marco Kopitz vom Polizeirevier Salzlandkreis. „Täter nach frischer Tat zu verfolgen ist durchaus hilfreich, wenn die Polizei Zeugen braucht.“

Sebastian Hauser kann aufschließen. Es geht für die drei Fahrzeuge bis kurz vor Magdeburg, wo der Müllsünder auf einen Feldweg Richtung Westen abbiegt. Die Polizei verfolgt über das Handy des Kumpels den genauen Standort der Dreier-Kolonnen. Die Polizeidirektion Nord aus Magdeburg informiert über Funk alle Polizisten im Einsatz über die Sache.

Westlich von Magdeburg geht es jetzt wieder in Richtung Stadtzentrum, Diesdorfer Straße. Dort ist gerade ein Unfall, den die Polizei vor Ort aufnimmt. Die Beamten wissen Bescheid, erkennen das Fahrzeug und ziehen es aus dem Verkehr. Die Sache wird auf-

genommen. Hauser und sein Kumpel sagen als Zeugen aus.

Allerdings reicht es bei der Polizei nicht für eine Anzeige der Umweltstrafat wegen illegaler Müllverkipfung. „Der Zeuge, der vorbildlich gehandelt hat, musste uns gegenüber auf Nachfrage einräumen, dass er die Handlung an sich nicht gesehen hatte, sondern er hat nur den Verdächtigen dort stehen sehen“, erklärt Frank Küssner, Sprecher der Polizeidirektion in Magdeburg. „Außerdem hat der Mann eine plausible Erklärung geliefert, was er dort gemacht hat.“ Uriniert.

Aber egal ob Strafanzeige oder nicht – wichtiger ist es, dem Übeltäter ein schmerzliches Ordnungsgeld aufzudrücken. Das wiederum kann das Ordnungsamt im Salzlandkreis tun, das bei illegalen Müllverkipfungen als Ordnungswidrigkeiten ermittelt.

Denn Sebastian Hauser macht später Fotos von der Abładestelle bei Atzendorf und er-